



Sabine Achour, Matthias Sieberkorb, Detlef Pech, Johanna Zelik, Philip Eberhard (Hg.) *Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktiken, Bd. 2: Fachperspektiven*. Frankfurt: *Wochenschau* 2025, 263 Seiten. Print-ISBN 978-3-7344-1681-1 PDF-ISBN 978-3-7566-1681-7 <https://doi.org/10.46499/2560> (open access).

Der zweibändige Sammelband ist hervorgegangen aus einem Projekt „Demos Leben“ (2018-2024) an FU und HU Berlin, das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert wurde. Der erste Band widmet sich theoretischen und normativen Grundlagen und dem Verhältnis zu anderen Querschnittsaufgaben der Schule. Der hier vorzustellende 2. Band widmet sich den einzelnen Fächern.

Inzwischen gibt es Schulen, darunter sind solche, die durch den Deutschen Schulpreis ausgezeichnet werden, die auf ihrer Homepage damit werben, dass in ihrer Arbeitsweise traditioneller Fachunterricht weitgehend in Lernbüroarbeit oder Projekte aufgelöst sei. Vor dem Hintergrund neuer Lernkulturen, aber auch einem Format wie der aktuellen Verfassungsviertelstunde in Bayern, erhält das Thema Demokratiebildung im Kontext eines whole school approach (12) erhöhte Aufmerksamkeit.

Ein erster Lektürefebund ist, dass sich fast alle Unterrichtsfächer sinnvoll als demokratie-affin thematisieren lassen: MINT-Fächer, Didaktiken der Gesellschaftswissenschaften, der Sprachen, des Sportunterrichts und der künstlerisch-ästhetischen Fächer; darunter sind bereits Integrationsfächer wie Gesellschaftswissenschaften. Allen Beiträgen liegt ein weites Demokratieverständnis zugrunde. Nicht realisiert werden konnte das Fach Musik; weiter fehlen die Fächer Darstellendes Spiel, Arbeitslehre/Technik und das nicht nur in NRW boomende Fach Pädagogik/Psychologie, in dem Fragen der Demokratiebildung selbstreflexiv gewendet werden.

Die Beiträge zu den einzelnen Fächern folgen keinem einheitlichen Gliederungsschema. Demokratielernen wird fachdidaktisch auf der Methodenebene verortet, als dialogisches Lernen in Mathematik, oder als kooperatives Lernen in Sport. Demokratiebildung hat hier schulische Aufgaben übernommen, die früher unter dem Label soziales Lernen oder Sozialerziehung thematisiert wurden, dazu zählen partizipative Unterrichtsgestaltung und positive Sozialbeziehungen (Inklusion). Die Inhaltsebene, Politische Bildung

durch Demokratie, steht als Demokratiegeschichte im Fach Geschichte im Vordergrund. Im Fach Informatik hochaktuell sind zwei Beiträge zum computational thinking mit dem instruktiven Beispiel *Sollte die Polizei künstliche Intelligenz einsetzen, um Kriminelle zu verfolgen?* Im Fach Geographie kann die Frage nach dem Umgang mit unsicherem (Risiko-) Wissen sowie der Rolle von Sachzwängen und Expertise in kollektiven Entscheidungsprozessen inhaltliche und methodische Zugänge vermitteln. Das genetische Prinzip (31, 124, 239) und das Konzept des verständnisintensiven Lernens könnten eine Demokratiedidaktik noch spezifischer machen.

Wie wäre in diesem Konzert der Schulfächer das Fach Politik demokratiepädagogisch als Ankerpunkt und Koordinationszentrum zu positionieren? Der Beitrag (Kathrin Hahn-Laudenberg, Susan Beatrice Müller) wirft anhand empirischer Daten weiterführende Fragen auf. Politikunterricht bleibe häufig „unpolitisch“, indem er die Frage nach der allgemeinverbindlichen Entscheidung ausklammert und im Pro-contra Format auf der Ebene individueller politischer Urteilsbildung stehen bleibt. Ein solcher an öffentlicher Meinungsbildung interessierter Unterricht, gewissermaßen ein Format *Jugend debattiert*, ist einerseits notwendige politische Propädeutik und als sprachbildender Deutschunterricht (Erörterung, Argumentationslehre, politische Rhetorik) ein Beitrag zu politischer Bildung als Unterrichtsprinzip im allerbesten Sinne. Domänenspezifischer Politikunterricht wird daraus aber erst, wenn Institutionen und systemische Akteure prozessorientiert ins Spiel kommen.

Curriculumentwicklung erfordert eine Bildungsgangperspektive. Auch Demokratiebildung muss entsprechend stufendidaktisch und als Graduierung gedacht werden. Dies reflektieren Beiträge zum integrativen Sachunterricht der Grundschule (19-51) und zum wirtschaftsdidaktisch thematisch sehr affinen Lernfeld-Ansatz im beruflichen Schulwesen (196-209). Desiderat bleibt in dem Sammelband ein Überblick, etwa in Form einer Schulzeitpartitur, vergleichbar einem schulinternen Methodencurriculum nach Fächern und Jahrgängen: Wie wird das Thema Demokratie im Konzert der Schulfächer aus Schüler\*innenperspektive im Bildungsgang wahrgenommen und fächerübergreifend vernetzt? Diese Koordinationsaufgabe zeigt, wie wichtig eine Funktionsstelle für Allgemeine Didaktik als Anwalt der Schülerperspektive in jedem Schulentwicklungsteam sein könnte.

Tilman Grammes